

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 30

Artikel: Ein "Muster" an Sammeleifer
Autor: Tinner, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein «Muster» an Sammeleifer

VON ROGER TINNER

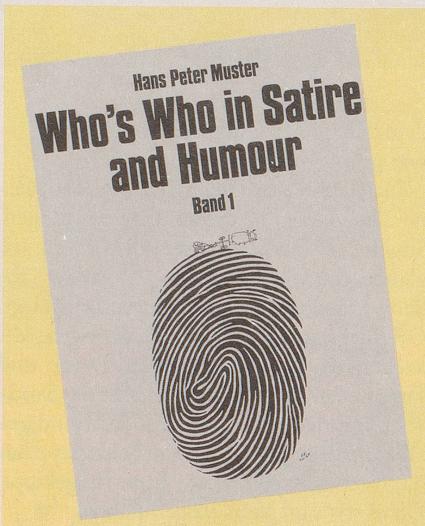
Kennen Sie einen Karikaturisten namens Deleysin? Nein? Dann schlagen Sie doch in einem der zwei Bände des *Who's Who in Satire and Humour** nach. Oder nein: Sparen Sie sich diese Mühe. Sie werden diesen Zeichner nicht einmal im vorgesehenen dritten Band der Reihe finden, obwohl er «schuld» daran ist, dass es heute überhaupt so eine Art «Lexikon der Gegenwartskarikatur» gibt. Die Frage «Kennen Sie einen Karikaturisten namens Deleysin?» – «diese blöde Anfrage von JÜSP», so der «Who's Who»-Autor Hans Peter Muster heute – gab den Anstoss zum Werk. «Sie hat in mir den karikaturistischen Spürhund geweckt und eine Art Komplikationsneurose entfacht» meint der 63jährige frühere Polizist und heutige Antiquitätenhändler.

Gefunden hat er keinen Zeichner namens Deleysin, dafür hat er die biografischen Angaben und Arbeitsproben – nur ausnahmsweise Originale – von mehreren hundert Zeichner(innen) gesammelt. Je 100 sind in den zwei durchgehend zweisprachigen (deutsch/englisch) Büchern ausführlich vorgestellt, weitere 100 folgen in einem dritten Band, und «möglich» wäre – zumindest vom Material her – gar ein vierter Buch mit dem genannten, etwas irreführenden Titel, dessen Sinn erst im Untertitel etwas eingeschränkt wird: «Biographisches Verzeichnis der satirischen, kritischen und humoristischen Grafiker des 20. Jahrhunderts.»

Zum Humor «verurteilt»

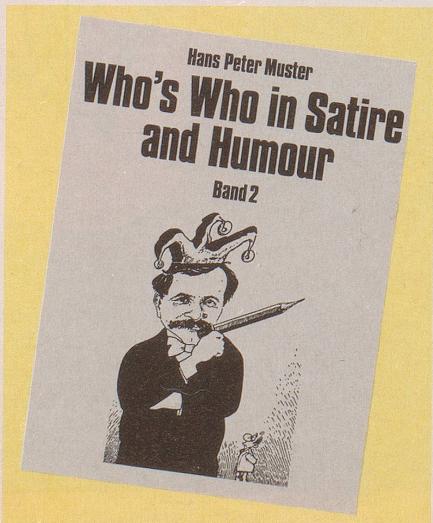
«Trägt einer den Namen Muster, dann ist er zum Humorverständnis geradezu verurteilt», schreibt Muster, der aus der Mustermessestadt Basel stammt und dort lebt, im Vorwort zum ersten Band. Seine besondere Vorliebe für die Karikatur liess ihn schon in jungen Jahren Wilhelm-Busch-Selbstporträts auf Porzellanteller übertragen. Heute stapeln sich bei ihm zu Hause mehr als zwei Dutzend Ordner mit mehr als 30000 Zeitungsausschnitten von Karikaturen und Cartoons. Dazu kam eine Freundschaft mit dem Basler Cartoonisten Jürg Spahr (JÜSP), der mit seiner Frage auch das Werk «ins Rollen» brachte.

Hans Peter Muster, der von jeder Zeichnerin, von jedem Zeichner die Einwilligung für eine Publikation haben will (alle Auskünfte also direkt einholt), machte sich nach der ominösen Frage nach Deleysin ans Schreiben. Er suchte auf der ganzen Welt schriftliche Kontakte zu Karikaturist(innen) – und biss auf Granit. Trotz dem Ver-



brauch «einer grösseren Anzahl von Briefmarkenbogen» hatte er nach einem Jahr gerade mal 35 «der eigenwilligen Kerle» zusammen. Weshalb es so «harzte», ging ihm erst später auf: Viele meinten – weil ja noch kein Band vorlag –, er wolle mit seinen Anfragen und Briefen nur billig zu Originalzeichnungen kommen. Möglich auch, dass sich einige dieser «Vögel der spitzen Feder» vom Musterschen Fragebogen eher an die Steuererklärung als an ein Lexikon ihrer Zunft erinnert wurden, den Brief dem «Rundarchiv» überantworteten und – weiterzeichneten.

Das ist spätestens seit dem letzten Herbst, als der erste Band erschien, anders geworden. Jetzt melden sich immer mehr «Freiwillige», die im wohl zum «Standardwerk» werdenden «Who's Who» auch noch genannt werden möchten. Während der Autor vor Jahren brieflich über alle Kanäle (über Kulturattachés genauso wie über Private) vergeblich versucht hatte, an Zeichner aus dem Ostblock, speziell aus der Sowjetunion, «heranzukommen», erreichte ihn



nach Beginn der Perestroika «der erste Russe» aus London, per express, am Sonntag und erst noch «unbestellt»!

Sammlerisches «Multi-Talent»

Zu Anfang plante Muster, das Alphabet auf die drei geplanten Bände aufzuteilen, den ersten zum Beispiel von A bis G. Er entschied sich – zum Glück, wie sich herausstellen sollte – aber schliesslich für ein offenes Konzept. Jedes Buch der Reihe, die theoretisch «unendlich» ausgedehnt werden könnte, bringt jeweils 100 Zeichner(innen) in alphabetischer Reihenfolge, also von A bis Z. Bei der Auswahl für die einzelnen Bände achtete der Autor auf eine Berücksichtigung der verschiedensten Nationen, obwohl – als Folge des sehr unterschiedlichen «Rücklaufs» – Europa natürlich dominiert.

Auf je einer Doppelseite werden die Künstler(innen) vorgestellt mit Biografie, «Arbeitsproben» (schwarzweiss), Bibliographie und Ausstellungsergebnis. Zum nützlichen Nachschlagewerk, das es in dieser Form bisher nicht gab, machen die «Who's Who»-Bände auch das Länderregister, das Verzeichnis von Pseudonymen und besonderen Signaturen sowie ein Verzeichnis der Porträtkarikaturen, das etwa im ersten Buch von «Adenauer» bis «Waldheim» reicht.

Der dritte Band soll im Herbst 1990 folgen, von einem vierten «träumt» Hans Peter Muster erst: Das wird wohl auch vom Verkaufserfolg der drei ersten Bände abhängen. Sollte Ihnen der Name des Autors schon von anderswoher bekannt vorkommen, dann haben sie recht: Muster ist eine Art «Multitalent» und schreibt nicht nur alljährlich die Chronik im Basler Stadtbuch, es stammt auch nicht nur ein Werk über die Baselbieter Gemeinden – und vielleicht bald ein Baselbieter Wörterbuch – von ihm, nein er hat auch schon ein «Revolver-Lexikon» geschrieben, das ebenfalls zu einem Standardwerk wurde. Wenn Sie also je in Musters Antiquitätengeschäft in Riehen kommen sollten, vermeiden Sie es bitte, allzu schwierige Fragen an den Hausherrn zu richten: Es könnte sonst nämlich wieder ein Buch entstehen!

*Hans Peter Muster: *Who's Who in Satire and Humour*; Biographisches Verzeichnis der satirischen, kritischen und humoristischen Grafiker des 20. Jahrhunderts. Band 1 (1989) und Band 2 (1990).

Wiese Verlag, Basel. (Band 3 in Vorbereitung.)